

Flucht, Migration, Vertreibung – Herausforderungen für die christliche und islamische Theologie?

Amir Dziri/Anja Middelbeck-Varwick

Dass Flucht, Migration und Vertreibung überhaupt »Herausforderungen« für die christliche und islamische Theologie darstellen sollen, ist nicht selbstverständlich: Folgt man den Ausführungen sowohl christlicher als auch muslimischer AutorInnen in diesem Band und darüber hinaus, wird in vielen Beiträgen deutlich, dass Flucht, Migration und Vertreibung konstitutiv prägende Momente beider Traditionen sind und in diversen rituellen Praxen und Symboliken den Gläubigen fortwährend ins Gedächtnis gerufen werden.¹ Inwiefern fordern Flucht, Migration und Vertreibung die Theologien also überhaupt heraus? Und: In welcher Weise unterscheiden sich die Herausforderungen in beiden Religionsgemeinschaften?

Eine tatsächliche Herausforderung für die christliche und islamische Theologie liegt zum einen in der systematischen Begründung eines dezidiert religiösen Zugangs zu dieser Thematik: Wie kann aus dem reichhaltigen textuellen und historischen Fundus der religiösen Erfahrungen eine konsistente und theologisch überzeugende Offenheit für eine heutige Glaubenspraxis gewonnen werden? Wie werden die Erfahrungen von Verfolgung, Flucht, erzwungener Vertreibung, Fremdsein, Gastfreundschaft, Hilfe und Schutz in beiden Traditionen theologisch reflektiert und gegenwartsbezogen bearbeitet? In welcher Hinsicht kann, darf oder muss gesagt werden, die Thematik sei »theologiegenerierend«? Eine sehr konkrete theologische Herausforderung im engeren Sinne liegt somit vor allem darin, einen perspektivischen Gewinn für Situationen von Migration, Flucht und Vertreibung zu erzielen, auch als Antwort auf die aktuelle globale Migration mit ihren drängenden Problemen und Handlungserfor-

1 Vgl. hierzu vor allem die Beiträge von Jürgen Ebach, Elisabeth Zissler, Regina Polak, Armina Omerika und Abdullah Takim in diesem Band.

dernissen. Kritisch kann bereits eingangs festgestellt werden: Der Bruch zwischen der Selbstverständlichkeit der Thematik im religiösen Diskurs und ihren möglichen Bezügen auf aktuelle Lebenswirklichkeiten von Menschen scheint groß. Vor dem Hintergrund dieser grundsätzlichen Überlegung werden im Folgenden *vier Aspekte* umschrieben, die auf den Verlauf der Tagungsdynamik und der daraus entstandenen Beiträge eingehen.

1. Die nachgelagerte Rückfrage an die islamische Theologie im hiesigen Kontext

Ein erster Aspekt ist der situative Rahmen, in dem die in diesem Band vertretenen Thematisierungen von Flucht, Migration und Vertreibung stehen. So gehen die allermeisten Überlegungen und Ausführungen von der deutschen Flüchtlingssituation aus und beziehen ihre Argumentation überwiegend auf einen mitgedachten gesellschaftlichen Diskurs. Bedeutsam ist entsprechend die Situation der gesellschaftlichen »Migrations-Diaspora-Rahmung« (*Omerika*) der hiesigen muslimischen Communities. Es wird hier noch das Christentum als die mehrheitlich prägende Religion der Aufnahmegesellschaft angenommen. Die Anfragen, die daraus resultieren, sind zumeist recht exklusiv an die christliche Theologie gerichtet: Sie muss sich in der aktuellen Situation in einem kontrovers geführten gesellschaftlichen Diskurs bewegen und aufzeigen, wie sich der Gehalt ihrer grundlegenden religiösen Botschaft in einer aktuellen und sozial erlebten Situation zu bewähren vermag.² Die Anfragen an die islamische Auslegung bewegen sich dahingegen, wo sie überhaupt geäußert werden, überwiegend in einem abstrakt-theoretischen Rahmen. Es wird vielfach primär ergründet und argumentativ ausgelotet, wie der Zusammenhang zwischen Flucht, Migration und Vertreibung aus dem religiösen Quellenmaterial und den Grundlehren des Islams heraus betrachtet werden kann.³ Die Anfrage an die islamische Theologie ge-

2 Vgl. z. B. die Beiträge von *Werner Kahl* und *Klaus Barwig* in diesem Band.

3 Vgl. z. B. *Armina Omerika* und *Abdullah Takim* in diesem Band sowie die Klassifikation muslimischer Beiträge zu einer islamischen Migrationsethik in sozio-historischer, theologisch-systematischer und mystisch-spiritueller Deutungsabsicht in: *Amir Dziri*, »An Meine gläubigen Diener: Meine Erde ist weit«: Figureationen von Raum, Zeit und Flucht in der religiösen Ideengeschichte des Islams und gegenwärtiger Herausforderung, in: *Judith Köne-mann/Marie-Theres Wacker* (Hg.), *Religion und Migration*, Münster 2018.